

Mundart soll weiter Schule machen

Helmut Heizmann wirbt bei Ohlsbachs Viertklässlern

Ohlsbach (red/mf). »I ess gern e Iis bi dere Hitz, aber i muss ufasse, dass mi kei Bin in de Lälli stupft«, liest Daniel aus der Klasse 4b vor. Die beiden Klassen, die dabei sitzen, lachen über seine ersten Versuche, etwas in Alemannisch zu schreiben. Helmut Heizmann, Mundartdichter aus Gengenbach, war zu Besuch in der vierten Klasse der Ohlsbacher Weinbergschule.

Die Mundart, die daheim bei vielen Kindern noch gesprochen wird, soll gepflegt werden, dachte sich der Klassenlehrer der 4b, Konrektor Albert Schulze. Da kam der Arbeitskreis der Muttersprachengesellschaft »Mundart in der Schule« zu Hilfe. Er bot für Schulen Lesungen von Mundartautoren an. So erzählte nun Helmut Heizmann aus seinem Leben in Offenburg.

»Z'erscht bin i in de Elbergkindergarde gange und in d'Elbergschul in Offeburg«, berichtet er den Kindern, die mäuschenstill zuhören. Dass es damals sogar »Datze uf d' Finger« gab, hören sie mit Staunen. Schon als Kind kam er zur Mundart, als er für die Narrenzunft »Stückle und Gedichtle« schrieb. Jetzt wollen sich einige Kinder vorstellen – ebenfalls Alemannisch. »Ich bin de Fabian vum Hubertol un i hab e kleiner Bruder, des isch e rächtli Nervesäg«.

kleine Anekdoten

Es gibt viel zu lachen, auch über die kleinen Anekdoten, die Heizmann natürlich und locker aus seinem Büchlein »Do kannsch mol sällaw« erzählt: Vun de Muck in de Supp

vun de Saichblum, wo er im Fräulein Lehrerin het bringe welle, vum erscht verdient Zehnerli. Einen kleinen Lehrgang im alemannischen Dichten gibt er den Kindern mit. Nachdem die Zehnjährigen bestätigt haben, dass sich niemand langweile, hat Heizmann ein Mundartquiz auf Lager. Was ein Kniisli ist, wissen die Kinder, aber ein »Zain« oder einen »Hurnigel« kennen sie nicht. Und dass ein »Wegschisser« kein Hund ist, erfahren die staunenden Kinder. Ein selbst geschriebenes alemannisches Gedichtle dürfen sie fertig dichten, in dem sich »rupf i alle russ« auf »Blumestruss« reimen soll. Ganz schön schwierig, niemand erreicht alle Punkte. Doch Heizmann vergibt schöne Buchpreise für die besten Mundartkenner.

SWR-Reporterin dabei

»Viele Menschen wollen, dass sich die Mundart unserer Region erhält«, deshalb sei er heute hier, um für diesen Dialekt zu werben. Dass Kinder aus mundartsprechenden Regionen beim Pisa-Test besser abgeschnitten haben, sei erwiesen, berichtet der Gengenbacher einer Reporterin vom SWR 4, die aus Freiburg angereist war, um eine Reportage über diese Unterrichtsstunde zu machen. Applaus der Viertklässler. »Desdrum« fordert Heizmann die Kinder auf, »mache alli mit, dass ma au weiß, woher de bisch!« Ein Glässle mit dem blauen Aufkleber der Muttersprachengesellschaft: »Bi uns ka ma au alemannisch schwätze« darf jeder mit heim nehmen.

